

Pilgern zur Erkenntnis

Autor(en): **Kaspar, Gerti**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378535>

Nutzungsbedingungen

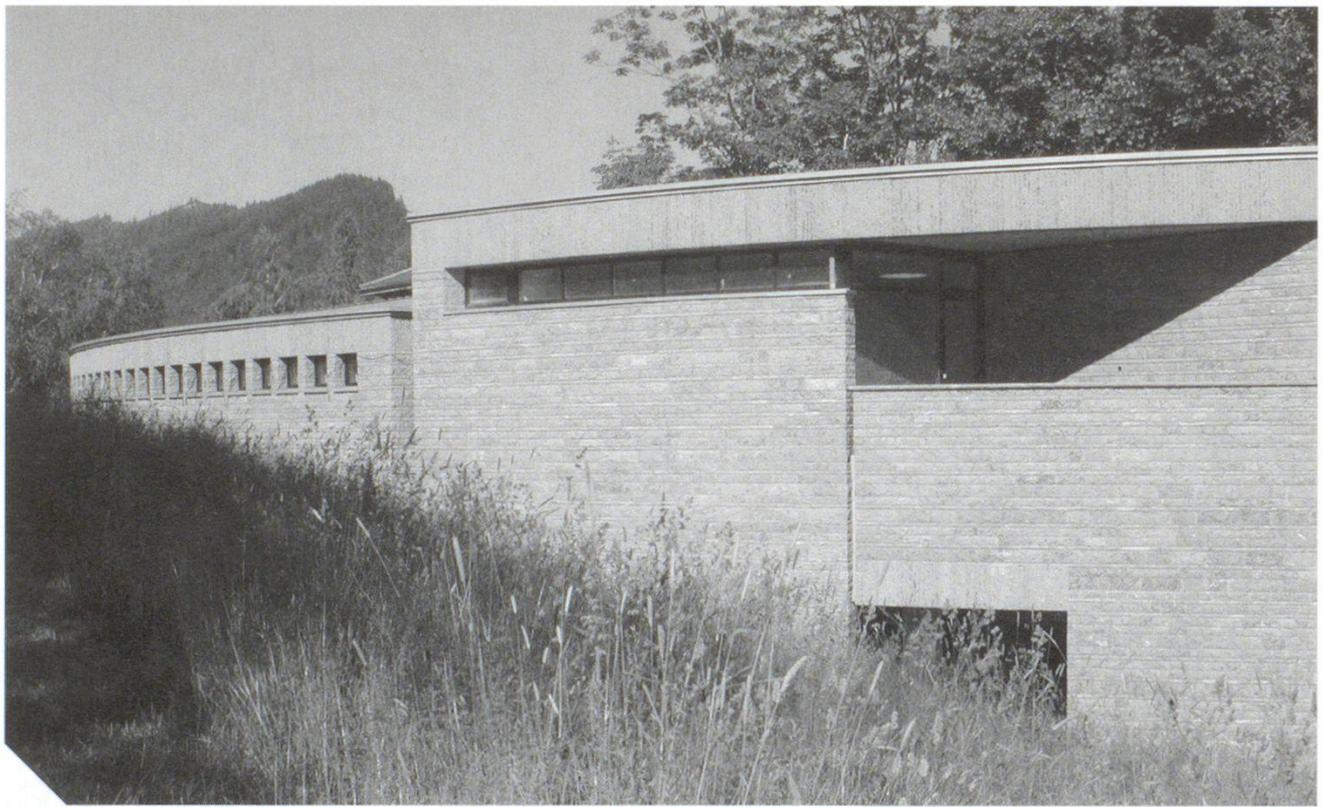
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Pilgern zur Erkenntnis

von Gerti Kaspar

Der bedeutende Kunsthistoriker Werner Oechslin hat seine umfangreiche Sammlung von Originalquellen zu Architekturgeschichte und -theorie in eine private Stiftung überführt und ihr im Park seines Elternhauses in Einsiedeln mit Blick auf das berühmte Kloster eine Hülle gegeben. Der Architekt Mario Botta hat ihm dabei «den Bleistift geliehen».*

14

* Zitat Mario Botta (in *tec* 21 46/2004 S.13)

Lage: Luegeten 11, Einsiedeln
 (Eröffnung: 9. Juni 2006)
 Architekt: Mario Botta, Lugano
 Foto: Gerti Kaspar

In angenehm unpräntiöser Weise führt ein schmaler Kiesweg zu dem in eine geböschte Wiese eingebetteten Neubau aus behauenen roten Kalkstein. Eine Treppe zweigt ab zum Haupteingang, vor dem sich der zweigeschossige Steinkörper in einem verglasten Schlitz öffnet. Dieser Schlitz ist die Nahtstelle zwischen einem «geraden» und einem «gebauchten» Gebäudeelement.

Die «Gerade» zieht sich durch das Gebäude und tritt im hinteren Garten noch als übergrosse Wand in Erscheinung. Parallel zur berühmten Pilgerroute gelegen, dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela, wird sie zur Metapher für den Weg der Erkenntnis.

Im «Bauch» dagegen findet sich in raumhohen Regal-

len das gesammelte Wissen in Buchform. Der zweigeschossige, über Oberlichtquadrate erhellte Raum dient auch als Lesesaal und Auditorium. Archaisch rohe Sichtbetonbalken an der Decke werden veredelt mit Sinsprüchen aus goldenen Lettern.

Eine Rotunde im Untergeschoss zelebriert die Verbindung zwischen dem Altbau (dem Elternhaus Oechslins) und dem Neubau. Die Verflechtung von Tradition und Moderne in der Architektur ist auch Thema des Historikers Werner Oechslin. So ist es kein Zufall, dass er den Architekten Mario Botta wählte, der bei handwerklich traditionellem Umgang mit Materialien neue, zeitgemässe Formen findet.